

## Zweites Hauptstück.

## Sachsen während des Befreiungskriegs von 1813.

Man war zwar in Dresden von dem Rückzuge der Franzosen aus Moskau und von den Kämpfen an der Berezina im allgemeinen unterrichtet, von der entsetzlichen Wirklichkeit aber hatte niemand eine Ahnung, als plötzlich in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember ein Courier dem französischen Gesandten v. Serra die bevorstehende Ankunft des Kaisers meldete. Zwei Stunden darauf traf dieser selbst ein und stieg in Serra's Wohnung ab. Schleunig gewedt warf sich der König in die Kleider und eilte, er, der noch nie in Dresden ein Privathaus betreten hatte, auf des Kaisers Begehren eben dahin. Im Bett des Gesandten liegend unterhielt sich der Kaiser anderthalb Stunden lang mit ihm; er gestand seine Verluste aber prahlte mit seinen Hilfsquellen, mit den 100000 Mann, die er am Riemen habe und die zur Vertheidigung der Weichsellinie ausreichten; mehr Besorgniß als wegen Preußens ließ er wegen Oesterreich blicken, dessen sorgsame Beobachtung er empfahl, und richtete des Königs Zuversicht durch das Versprechen auf, bald mit neuen Kräften zurückzulehren. Nachdem er noch ein Schreiben an seinen Schwiegervater gerichtet <sup>1)</sup>, trat er gegen sieben Uhr reisefertig und einen Gassenhauer trällernd in den Salon und setzte nach eilig genommenem Frühstück, da sein eigener Wagen zerbrochen war, in einem schnell auf Schlittenlufen gesetzten Wagen der Königin unerkannt die Reise über Leipzig fort <sup>2)</sup>.

Erst durch den General v. Wagdorf, sächsischen Militärbevollmächtigten im französischen Hauptquartier, der gegen Ende

1) Corresp. de Nap. XXIV, 395.

2) Senfft, p. 186.